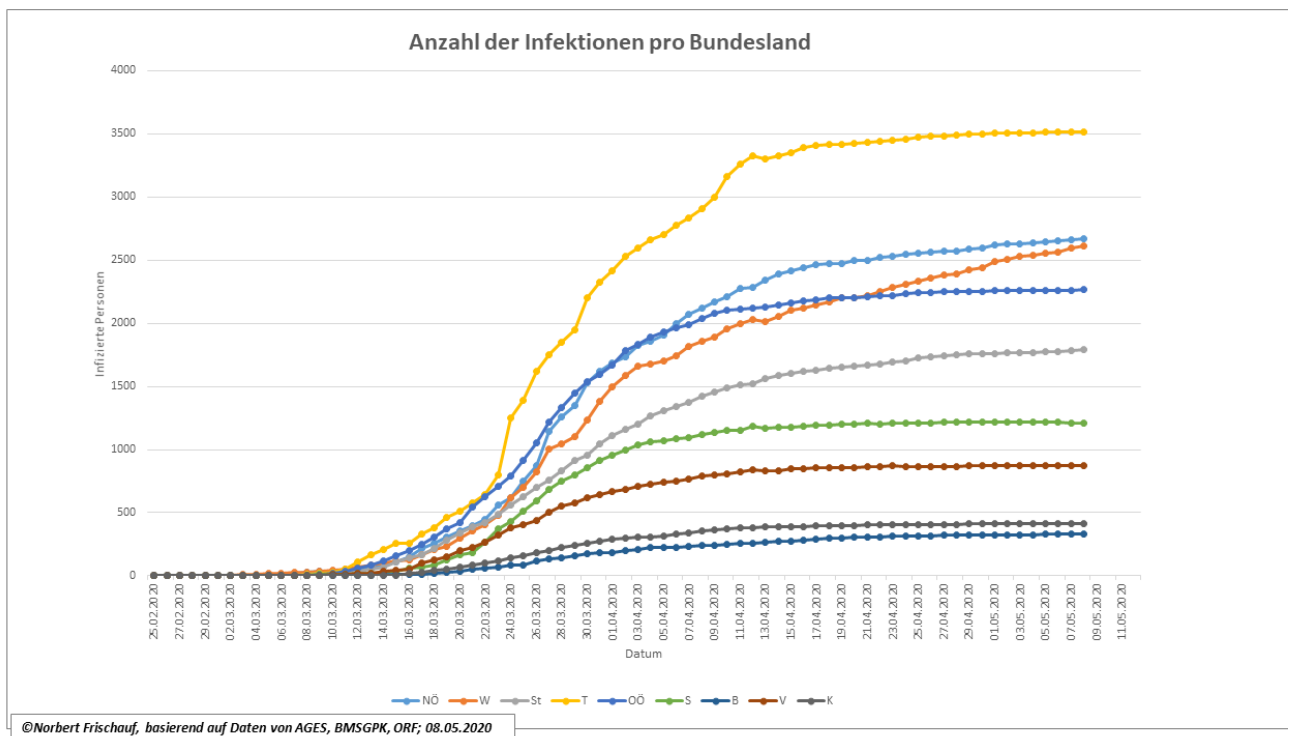


DI Dr. Norbert Frischauf

Zum Stand des heutigen Tages, 08.05.2020, 17:00, Tag 73 der COVID-19 Pandemie in Österreich:

Ihr könnt das Modell unter dem angegebenen Dropbox-Link: https://www.dropbox.com/s/g4ysi5ld21cl1s7/2020_03_13-%2C%20COVID-19%20-%20Aktuelle%20Entwicklung%20in%20%C3%96sterreich.xlsx?dl=0 abrufen.

Da viele Leser dieses Blogs ihre liebe Not damit haben auf das Modell zuzugreifen bzw. sich im Datenschlingel desselben zurechtzufinden :-), habe ich nun einen Einleitungstext verfasst, der sich auf aussagekräftige Graphiken bezieht, die ich aus dem Modell extrahiere. Und damit jeder zu jederzeit auf diese Graphiken und den Blog zugreifen kann, sind diese Informationen über den Server der ALEA Performance Group, die mich/uns hier dankenswerterweise unterstützt, verfügbar. Der Link ist ab sofort abrufbar - Ihr könnt die wichtigsten Daten ab sofort unter <https://alea-pg.com/covid-19-entwicklung> abrufen bzw. auch als PDF herunterladen.



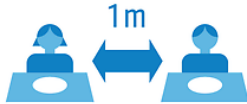
Regeln für die Gastronomie

15. Mai

Ab 15. Mai Öffnung von
6.00 bis 23.00 Uhr möglich



An einem Tisch
maximal vier Erwachsene mit
zugehörigen Kindern



Gäste müssen sitzen, ein Meter Mindest-
abstand zwischen den Personen



Kein Schankbetrieb an der Theke



Mund-Nasen-Schutz für Service-
personal verpflichtend - nicht für Gäste,
solange sie am Tisch sitzen



Tische vorab zu reservieren
wird empfohlen - keine Gruppen-
reservierungen für mehrere Tische



Keine Gegenstände zur gemeinsamen
Nutzung am Tisch (z. B. Salzstreuer,
Brotkorb)



Weaner Charme in Moskau: „Und jetzt, Raab — jetzt noch d'Reblaus, dann sans waach!“
(Aus „Simplicissimus“. Zeichnung von H. E. Köhler.)

Generelle Betrachtungen:

Ich hatte ja gestern den Blog mit K. Farkas abgeschlossen und für Wien auf ein paar positive Infektionsneuigkeiten gehofft. Das was wir erhalten haben ist die typische österreichische Antwort: Zum Sterben zu viel, zum Leben zu wenig. Alternativ könnte man auch sagen: Es hätte schlimmer kommen können oder, wenn man es ganz plakativ ausdrücken will, auf die Tante Jolesch zurückgreifen: „Gott soll einen hüten vor allem, was noch ein Glück ist“.

Wie komme ich zu dieser zwiespältigen Aussage? Weil wir heute wirklich relativ gute Zahlen für Wien haben (ein 24h-Anstieg von 0,4%), allerdings gilt dieses relativ gut nur für den Vergleich zum gestrigen 1,5%-Anstieg, während der heutige 0,4%-Anstieg im Vergleich zu den anderen Bundesländern, die es im Schnitt auf 0,1% geschafft haben, relativ groß ist. Es ist also vollkommen zwiespältig. Schaut man auf die beigefügte Graphik "2020_05_08, COVID-19 in AT - Bundesländer im Vergleich.png" so kann man den ungebrochenen "Überholspurtrend" der Bundeshauptstadt sehr gut erkennen; fast ist man versucht ein Wettrennen in diesen Zahlen zu sehen. Wenn dem so wäre, dann schickte sich Wien gerade an NÖ auf der Zielgerade die Silbermedaille streitig machen zu wollen.

Das ist natürlich ein "dämliches" Bild. So wie man bei den ganzen Vergleichen zwischen den Ländern nie vergessen sollte, dass das kein Wettbewerb ist, sondern bestenfalls nur dazu dienen kann/soll voneinander zu lernen, sodass man bestimmte "Fehler" (es gibt hier keine echten Fehler, aber man natürlich durch übergroße Ignoranz schon recht viel Blödsinn anstellen!) nicht 1:1 wiederholt. Ich verwehre mich daher auch gegen diese Schwarz-Weiß-Malerei in punkto Schweden. Die Wikinger sind zumindest für einen gewissen Zeitraum einen anderen Weg gegangen als die Österreicher, die Deutschen und die Schweizer. Auch die Italiener und die Franzosen und alle anderen haben ihren eigenen Weg. Da die Länder unterschiedlich aufgestellt sind (andere Demographie, anderes Gesundheitssystem, andere Akzeptanzniveaus in der Bevölkerung, etc., etc.) folgen diese Unterschiede zwangsläufig. Ob der schwedische Weg gut war oder nicht wird die Zukunft weisen (und das Licht der genaueren Betrachtung :-)), aber was ist hier gut, was ist schlecht? Ist es gut, wenn z.B. 3 x mehr Verstorbene pro Gesamtbevölkerung zu beklagen sind wenn dafür die Wirtschaft weniger in Mitleidenschaft gezogen wird? Ich stelle diese herätische Frage ganz bewusst, führt sie uns doch zum wahren Dilemma hinter all diesen Diskussionen, nämlich zur ursächlichen Frage: "Was ist der Wert eines Menschenlebens?" Gewürzt wird diese Frage dann noch vom klassischen Dilemma. "Was ist wichtiger? Der Einzelne oder die Gemeinschaft?" Diese Fragen lassen sich nicht quantifizieren - wenn doch, dann sind wir entweder nahe an einem Denkschema, dem Gott sei Dank vor genau 75 Jahren der Garaus gemacht worden ist oder aber wir simplifizieren zu stark und vergessen die zwischenmenschliche, die wirtschaftliche, die ethische und die 4., 5., 6. etc. Dimension. Und eben weil dass alles so komplex und so vielschichtig ist gibt es kein Patenrezept, keine einfache Lösung, kein Schwarz und kein Weiß!

Weil ich schon wieder ins Philosophieren gekommen bin, wechsle ich nun kurzerhand das Thema und werde mich dazu einer alten lateinischen Brücke bedienen, die da lautet "In Vino Veritas". Ich finde das passt sehr gut zur Philosophie, oder nicht?

Schon weil Philosophie griechisch ist ("Die Liebe zur Weisheit") und weil die meisten Leute soooo richtig philosophisch werden können, wenn sie erstmal ein oder zwei Achterln/Vierteln in sich haben.

Der Wechsel ist der heutigen Ankündigung der Regierung zu den Regeln im Zusammenhang mit der Öffnung der Gastronomie geschuldet. So wurde heute verlautbart, dass die Lokale ab 15. Mai wieder aufsperrern dürfen. Die schon bekannten Regeln für den Besuch in Restaurants sind wie folgt (<https://orf.at/stories/3164919/>):

- **Ein verpflichtender Abstand von 1 Meter;**
- **Masken- oder Gesichtsvision für Kellner, keine Maskenpflicht in der Küche;**
- **Reservierungspflicht gibt es keine, es wird aber empfohlen, sich anzumelden, um so die Planung der Restaurantbetreiber zu erleichtern; An einem Tisch sind vier Personen und ihre minderjährigen Kinder erlaubt. Diese Einschränkung gilt nicht, wenn die Gäste alle aus einem gemeinsamen Haushalt kommen;**
- **Zwischen den Besuchergruppen muss ein Abstand von mindestens einem Meter herrschen. Bei einer räumlichen Trennung muss dieser Mindestabstand nicht eingehalten werden;**
- **Ein Schankbetrieb an der Theke ist, wie ebenfalls bereits bekannt, nicht erlaubt. Wie weit der Abstand zwischen Konsumationsort und Schank sein muss, ist nicht vorgegeben;**
- **Eine Registrierung der Gäste wird es nicht geben.**

Der ORF hat eine sehr gute Graphik erstellt, welche diese Punkte zusammenfasst, ich habe sie als Graphik "2020_05_08, ORF Graphik COVID-19 Gastronomieregeln.png" beigefügt.

Ich finde das toll, dass der 15. Mai nun der Aufsperrtag für die Gastronomie geworden ist, gibt mir dies doch die Gelegenheit auf ein weiteres geschichtsträchtiges Jubiläum hinzuweisen, das es in sich hat. Immerhin vereint dieses Jubiläum gleichermaßen die Erinnerung an "75 Jahre Ende des Zweiten Weltkriegs" mit der "Philosophie", dem Spruch "In Vino Veritas" und der bereits begonnenen Rückbesinnung an die ganz Großen, die Europa mitgestaltet haben. Genug des Trommelwirbels; ich meine natürlich den 15. Mai - den Tag an dem Österreich den Staatsvertrag bekommen hat, sowie Leopold Figl, den Mann, der mit dem Ausspruch "Österreich ist frei!" in die Geschichte eingegangen ist (https://de.wikipedia.org/wiki/%C3%96sterreichischer_Staatsvertrag). Das sind dann auch bald 60 Jahre. Und etwas länger, also vielleicht 60 Jahre und 6 Monate ist es her, dass die Reblaus und die Liebe zum Wein den Weg zum Staatsvertrag geebnet hat. Das legt zumindest die berühmte Karikatur von Hanns Erich Köhler für die Münchner Zeitschrift Simplicissimus mit dem Titel "Wiener Charme in Moskau" (siehe beigefügte Datei "1955, Karikatur - Wiener Charme in Moskau - die Reblaus - 8074335.png" nahe. In ihr wird der Zither spielende Raab dargestellt, dem Figl, während die sowjetischen Gesprächspartner bereits in Tränen ausbrechen, ins Ohr flüstert: "Und jetzt, Raab - jetzt noch d'Reblaus, dann sans waach!" So gesehen ist der 15. Mai - der Tag der Staatsvertragsunterzeichnung - durchaus passend um wieder die österreichischen Wirt'n aufzusperren!

Zur Gesamtdatenanalyse:

Mit einem 24h-Anstieg von 0,1% auf 15675 Infektionen haben wir heute fast den niedrigsten 24h-Zuwachs erreicht (Spalte I). Der Wert klarerweise liegt sehr deutlich unter der akkumulierten Gesamtzuwachsrate von 13,1%, die nun zum 56. Mal in Folge gefallen ist (Spalte O). In der logarithmischen Darstellung (Reiter "Bestätigte Infektionsfälle-log.") sieht man am Ende der Kurve eine merkbare Abflachung hin zum 10% Ausbreitungsmodell - mit Tendenz zum 25% Modell und darüber hinaus. Der Hammer hat gewirkt! Jetzt gilt es die Tanzschritte genau abzuwägen. Durch die 14-Verzögerung müssen wir ganz genau und zeitversetzt hinzuschauen, um einen möglichen Wiederanstieg der Infektionen aufgrund der eingeleiteten Lockerungen - wie z.B. der Geschäftsöffnungen - rechtzeitig zu erkennen. Nur auf diese Art und Weise kann man gegebenenfalls rechtzeitig korrigierend eingreifen. Bundesweit schauen die Werte gut aus - nur für Wien gilt es herauszufinden was hier den erhöhten Anstieg verursacht (auch wenn dieser heute nicht mehr so heftig ausgefallen ist)!

Zu den einzelnen Bundesländern:

- **Tirol** ist und bleibt weiterhin der Hotspot unter den Infektionen. Glücklicherweise hat sich auch hier der Anstieg zuletzt drastisch reduziert; von gestern auf heute gab es wiederum nur drei neue Infizierte und ein 0,1%-Wachstum. Die letzten Quarantänemaßnahmen wurden vor einiger Zeit aufgehoben (siehe <https://tirol.orf.at/stories/3045091/>), die Dunkelziffertests waren zwiespältig; einerseits gut weil sie gezeigt haben, dass es eine wesentlich geringere Dunkelziffer gibt als bei der ersten Testserie, andererseits ernüchternd, weil sie uns gezeigt hat, dass die Immunisierung der Bevölkerung nicht so weit vorangeschritten ist wie erhofft. Man darf gespannt sein, wie sich dies bei Ländern wie Schweden darstellt, die einen wesentlich offensiveren Kurs verfolgt haben - der dafür aber auch mit höheren Todesraten einherging.
- In **Oberösterreich** lag der Anstieg ebenfalls bei fast 0% - es ist ein neuer Infizierter dazugekommen. Die Absolutzahlen sind noch immer sehr hoch, der Streifen der größten Infektionszahlen zieht sich vom Norden in den Osten des Bundeslandes und überlagert sich dort mit den Hotspots in Niederösterreich (siehe interaktive Österreichkarte unter <https://orf.at/corona/daten>)
- In **Niederösterreich** ist die Anzahl der zusätzlichen Infektionen in den letzten 24 Std. um 0,2% angestiegen. Noch immer sind v.a. die Regionen südwestlich von Krems und das Waldviertel am stärksten betroffen.
- Die **Steiermark** verzeichnet ebenfalls ein Wachstum von 0,2%, v.a. im Süden und im Osten gibt es einige Hotspots - auch wieder an der Grenze zu NÖ; während der Norden mit niedrigen Infektionszahlen aufwarten kann.
- In **Salzburg** liegt der Anstieg bei perfekten 0,0%, auch heute halten wir bei 1213 Infizierten.
- In **Vorarlberg** beträgt der Anstieg satte 0,0%, es gab keinen zusätzlichen Infizierten und das westlichste Bundesland hält somit weiterhin bei 875 Infizierten.
- **Kärnten** verzeichnet heute ebenfalls ein echtes 0%-Wachstum (bei 411 Infizierten).
- Das **Burgenland** teilt sich mit Kärnten weiterhin den Platz an der Sonne (auch wenn sie mittlerweile in Kärnten immer heller scheint während im Burgenland dünne Schleierwolken die Sicht etwas trüben). Mit 330 Infizierten und einem 0,0%-Anstieg

kommt das östlichste Bundesland bis dato am besten durch die Corona-Krise (in Absolutzahlen).

- **Wien** liegt mit 0,4% wieder über dem Durchschnitt. Es bleibt festzuhalten, dass die Bundeshauptstadt in der letzten Woche im Durchschnitt mit den höchsten Anstiegswerten konfrontiert war. Man wird die Werte in den nächsten Tagen näher beobachten müssen, ob sich eventuell ein tieferer Grund verbergen könnte (Stichwort: Karwoche, Öffnung der Gärten, Begegnungszonen, etc.).

Der ORF hat im Artikel unter <https://orf.at/corona/daten> ein paar aussagekräftige Daten zusammengestellt. V.a. die regionale Verteilung ist sehr interessant, da sie einem die Infektionscluster sehr deutlich vor Augen führt, wie sie gerade eben in Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Oberösterreich und Niederösterreich auftreten. Vergleicht man die interaktive Karte mit den Daten vor einigen Wochen so fällt auf, dass sich die Infektionsgebiete in Österreich immer weiter auffächern; es gibt nun immer mehr helle Gebiete und einige wenige Hotspots.